



- Pressemitteilung -

Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

Telefon (0211) 884 – 4431  
Telefax (0211) 884 – 3630

E-mail marcel.hafke@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 16. November 2020

Digitale Bildung

### **Hafke: Digitaler Dornröschenschlaf in Wuppertal – nicht ein einziger Euro für digitale Endgeräte beantragt**

**Als erstes Bundesland stattet NRW alle Lehrerinnen und Lehrer mit digitalen Dienstgeräten aus. Zudem erhalten Schülerinnen und Schüler, deren Familien sich keine digitalen Endgeräte leisten können, Leihgeräte über die Schulen gestellt. Während das Förderprogramm landesweit gut angenommen würde, sei in Wuppertal bislang noch nichts passiert, erläutert Marcel Hafke, stellvertretender Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion und Wuppertaler Abgeordneter: „Die Stadt verpasst den Anschluss, Leidtragende sind die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler.“**

„Das Programm läuft eigentlich gut, das zeigen die Abrufzahlen. Landesweit wurden bislang rund 67 Prozent der Mittel für die digitalen Endgeräte für Schülerinnen und Schüler beantragt. Bei den digitalen Endgeräten für die Lehrkräfte sind es landesweit 55 Prozent der zur Verfügung gestellten Mittel, die bereits beantragt wurden“ so Hafke. „Die schulträgerscharfen Abrufzahlen zeigen aber auch: Die Stadt Wuppertal hinkt den Bedarfen massiv hinterher.“ Hafke erläutert, dass der Stadt zwar rund 3,4 Millionen Euro für Leihgeräte sowie rund 1,8 Millionen Euro für die Lehrkräfte zur Verfügung stünden – beantragt worden sei bislang jedoch nicht ein einziger Euro. Hafke dazu: „Das ist schlicht nicht hinnehmbar. Noch vergangene Woche wirbt Stadtkämmerer Dr. Slawig öffentlich für das sogenannte ‚Solinger Modell‘, also den wochenweisen Wechsel zwischen Präsenz- und digitalem Distanzunterricht für die Schülerschaft. Solche wohlfeilen Forderungen sind ein Schlag ins Gesicht der Lehrerinnen und Lehrer, der Schülerschaft und auch der Eltern. Sie entbehren in Wuppertal offenkundig jeder Grundlage und die ersten Leidtragenden solcher Maßnahmen wären ausgerechnet die Schülerinnen und Schüler, die zuhause wenig bis gar keine Unterstützung erfahren – das hat sich im ersten Lockdown im Frühjahr in aller Deutlichkeit gezeigt. Während Städte wie Essen und Krefeld,

die im Bildungsbereich vor ähnlich gelagerten Herausforderungen wie Wuppertal stünden, ihre Hausaufgaben gemacht und sämtliche beantragten Fördermittel auch bewilligt bekommen hätten, schiebe man in Wuppertal die Verantwortung einmal mehr von sich: „Land und Bund haben enorme Mittel zur Verfügung gestellt, um die Digitalisierung der Schulen endlich voranzutreiben. Die Beispiele in unseren Nachbarstädten zeigen, dass es geht, wenn man will. Ich erwarte von den Stadtverantwortlichen in dem Bereich sofortiges und entschlossenes Handeln – das schulden wir den Schülerinnen und Schülern in Wuppertal.